

Japon

Collection de l'Art brut, Lausanne
22.2.2008-25.1.2009

KONZENTRATION

Die legendäre, 1975 eröffnete und immer wieder auch umstrittene Collection de l'Art brut in Lausanne zeigt Werke von zwölf japanischen Künstlern, die kaum oder gar nie in Europa zu sehen waren. Wie in jeder Gruppenausstellung überzeugt nicht alles, wer aber die Möglichkeit hat, »Japon« zu sehen, sollte sie sich nicht entgehen lassen. Als Ersatz dient wie immer der Katalog und – in diesem Fall – insbesondere die DVD »Diamants bruts du Japon«, welche neun der zwölf Künstler porträtiert und klar macht, in welchen Lebensumfeldern ihre Werke entstehen. Kuratiert wurde die Ausstellung von Yoshiko Hata, der künstlerischen Direktorin des Borderless Art Museum NO-MA in Ohmi-Hachiman (Shiga) in der Nähe von Kyoto. Im Verlauf der letzten fünfzehn Jahre hatte sie die Künstler in verschiedenen psychiatrischen Institutionen entdeckt und begonnen, ihre Arbeiten einem sehr skeptischen Publikum zugänglich zu machen. Zwar kennt Japan das Phänomen der sogenannten Außenseiterkunst seit den 1930er



TAKASHI SHUJI
Carafes et cruches, 15. Oktober 2004
Pastell auf Karton, 41 x 73 cm

Jahren, doch offenbar standen japanische Künstler und Kritiker dieser Form von Kunst ablehnend gegenüber. Dies im Gegensatz zu Europa, wo Art Brut und Outsider Art ab den 1960er Jahren Kultstatus genossen und mit allerhand Klischees eingekleidet wurden. So kann auch die Präsentation in der Collection de l'Art brut nicht auf Gemeinplätze verzichten, wenn sie in ihrer Einführung von Ursprung und universeller Bedeutung träumt (wobei es einfach auch darum geht, die Vorstellung einer Art Brut als globales Label zu etablieren): »Die japanische Kultur hat kaum direkten Einfluss auf die hier vorgestellten Künstler. Konfrontiert mit einer auf Wettbewerbsfähigkeit und Höchstleistung getrimmten Gesellschaft entwickelt sich die Erfindungskraft dieser autodidaktischen Künstler in ursprünglicher und triebhafter Weise, um einen archaischen Ausdruck zu schaffen, der den Werken eine universelle Bedeutung gibt.« Jenseits von solchem Nonsense gibt es in »Japon« großartige Werke zu entdecken, die eigentlich



TEKANORI HERAI
Journal Intime, ca. 2005
Bleistift auf Papier, 29 x 21 cm

für sich selbst sprechen. Herausragend waren für mich die Arbeiten von Takanori Herai (*1980) und Takashi Shuji (*1974). Auf immer gleichen, mittlerweile Tausenden von Blättern zeichnet Herai mit Bleistift sich nur unmerklich verändernde, abstrakte schwarzweiße Zeichnungen, die er stapelt und später mit einer Schnur zu dicken Bündeln zusammenfasst. Diese Zeichnungen bestehen aus Zeichen, die Buchstaben sind, mit welchem er Texte zusammenstellt, die jedoch nur Eingeweihte entschlüsseln können. Es handelt sich um einen persönlichen Code und um immer dieselben Wörter: das Datum des Tages, das Wetter, die Temperatur und seinen Namen auf der Vorderseite; auf der Rückseite die Erwähnung »Heute habe ich Radio-Gymnastik gemacht ..., Sojasuppe, saure Zwetschen, Ausfärben, Farbstifte, getrocknete Algen«. Jedes Blatt ist klar durchkomponiert, perfekt ausbalanciert, sichtbar durchdrungen von Notwendigkeit und Schönheit und nicht endgültig verständlich. Es ist eine Art Tagebuch einer sich kaum verändernden Welt, deren Beständigkeit reicher erscheint als unsere abwechslungsreichen Tage.

Die Arbeit von Takashi Shuji ist ganz anders. Er fertigt Pastell- und Kreidezeichnungen an, indem er sich von verschiedenen Objekten auf seinem Arbeitstisch anregen lässt: Vasen, Flaschen, Krüge, Sägen, Bürsten, Wollknäuel u.a. Die Objekte werden mit schwarzer Kreide, flächig und ohne Interesse für Details und Volumen abgezeichnet, wobei Shuji die Konturen der Objekte anschließend mit einem Radiergummi »nachzieht«. Dazu kommen in manchen Zeichnungen einzelne, präzise gesetzte farbliche Akzente. Shuji gehört zur Gruppe jener, die das Objekt als Gegenstand jenseits seines Gebrauchs- und Warenwerts brauchen, als etwas, das dazu dient, die Fläche eines Zeichenblattes zu ordnen. Es gibt hier dieses stupende Desinteresse für den Gegenstand, und daraus resultieren hochkonzentrierte Stilleben ohne Pathos und Anekdote. Wer nach Morandi hat eigentlich nochmals diese Qualität erreicht?

Daniel Baumann

IMPRESSUM / IMPRINT

Herausgeber / Editors
ZG ZEITSCHRIFTEN GMBH & CO KG
NEW ART CLUB

Chefredaktion / Editor in Chief
RITA VITORELLI

Redaktion / Managing Editor
INES GEBETSROITHER

Art-Direktion / Art Direction
CHRISTOPH STEINEGGER/INTERKOOOL

Ständige MitarbeiterInnen / Permanent Collaborators
DANIEL BAUMANN, CHRISTIAN KOBALD, ANSELM WAGNER, HANS-JÜRGEN HAFNER, CHRISTIAN EGGER, REDAKTIONSBÜERO (MANUELA HÖTZL, ANTJE MAYER), HERWIG G. HÖLLER (Osteuropa), VERENA KUNI, FRITZ OSTERMAYER, VIRGINIA DELLENBAUGH, NITA TANDON (englisches Lektorat)

Anzeigenleitung/Advertising Management
SUSANNA HÖFFMANN-OSTENHOF

Geschäftsführung/Managing Director
MICHAEL TILLIAN, NINA HAAS,
HERMANN WEIDINGER

Vertrieb/Distribution
THOMAS FINDLER

Produktion/Production
PHILIPP FOLTIN

Anzeigenverwaltung/Advertising Administration
BRIGITTE ROMIRER

Druck/Printing
GUTENBERG DRUCK GmbH
Johannes-Gutenberg-Straße 5, 2700 Wiener Neustadt

Vertrieb/Distribution
MORAWA Pressevertrieb G.m.b.H., 1140 Wien

Redaktions- und Verwaltungsadresse/Administration office
ZG ZEITSCHRIFTEN GMBH & CO KG
Geiselbergstraße 15
1110 Wien

Tel.: +43/(0)1/601 17-125
Fax: +43/(0)1/601 17-690
spike@spikeart.at
www.spikeart.at

Erscheinungsweise / Frequency of publication
vierteljährlich / quarterly

Einzelpreis / Price per Issue
EUR 6,50; SFR 13,-; USD 15,-; GBP 7,50

Einjahresabonnement (4 Ausgaben) / Annual Subscription
(4 Issues)
EUR 20,- / Europe 42,- / outside Europe 63,-

Abonnement für Studierende
(gegen Vorlage der Inskriptionsbestätigung) / Subscription for
Students (on presentation of student fee receipt)
EUR 15,- / Europe 35,- / outside Europe 49,-

Abo-Kontakt
Abo-Hotline: +43/(0)1/863 04-860
Fax: +43/(0)1/863 04-778600
E-Mail: abo@spikeart.at

ISSN
1813-6281

bm:uk